

Sich selbstständig zu machen oder beruflich in einer neuen Anstellung durchzustarten, ist der Traum vieler Frauen. Doch oft sind es Zweifel, Ängste und auch die Rahmenbedingungen, die viele davon abhalten, diesen Schritt zu gehen. Die NNP sprach mit Frauen vom Business-Netzwerk FRIDA über das Glück, sein eigener Chef zu sein oder eine Festanstellung in Führungsposition zu finden, aber auch über den manchmal steinigen Weg dahin.

VON NADJA QUIREIN

Tun, was glücklich macht

Heringen Iris Bornkessel stellt fest: "Das kann ich auch als eigener Chef"

Wenn Iris Bornkessel als Seminarleiterin vor einer Gruppe steht und referiert, weiß sie, dass der Schritt in die Selbständigkeit der richtige war. Dann nämlich fühlt sie sich wohl und beruflich angekommen. "Die Entscheidung fühlte sich richtig an", berichtet die zielstrebige und kommunikative 58-Jährige über den einstigen Schritt aus der Festanstellung heraus. Das hat sich bis heute nicht geändert. "Das passt zu dir", lautete auch die Rückmeldung aus dem Bekannten- und Freundeskreis. Zweifel gab es weder von ihr selbst noch vom Umfeld. "Alles war gut so wie es ist", sagt sie über die Stationen, die sie vor dem Weg als selbstständige Seminarleiterin inne hatte.

Die Selbstständigkeit

Früher hätte der Schritt in die Selbstständigkeit für sie keinen Sinn gemacht, habe sie doch viel aus den beruflichen Erfahrungen für ihre jetzige Position gelernt. 13 Jahre lang war sie als Flugbegleiterin tätig, stieg wegen der Familienplanung aus dieser Branche aus und studierte Soziologie. Diesem Studium folgten Spezialisierungen im Bereich systematische Konfliktberatung und Mediation, wo sie später eine Anstellung in der Mobbingberatung fand.

Zu diesem Zeitpunkt war der Wunsch nach der Selbstständigkeit noch wenig präsent, doch das änderte sich. Die Erkenntnis aus der Beratung: Das kann ich auch als eigener Chef. Sie holte sich Unterstützung durch einen Mentor, schrieb zwischenzeitlich zum Thema Mobbing ein Buch und stieg im Jahr 2008 in das Thema Human Factors ein, welches heute zu einem ihrer Spezialgebiete gehört. In diesem Thema, bei dem es unter anderem um das Aufmerksammachen und Strategien zur Vermeidung menschlicher Fehlerquellen geht, schult sie unter anderem Flugpersonal und Techniker. Solche menschlichen Fehler können überall passieren, sagt die Fachfrau. Oft spiele Selbstüberschätzung dabei eine Rolle, umso wichtiger sei es, sich damit auseinander zu setzen und zu reflektieren.

Das Thema geht sie positiv an: "Wir schauen nicht nur auf die Fehler, sondern darauf, wie sie sich vermeiden lassen", sagt die sprachgewandte und vielseitig interessierte Dozentin, die auch als zertifizierte interkulturelle Trainerin tätig ist und sich für mehr kulturelles Verständnis einsetzt.

Sie liebt ihre Tätigkeit und sprudelt nur so vor Ideen: Aktuell plant sie neben ihren immer wiederkehrenden Aufgaben und Tätigkeiten ein Programm gemeinsam mit einem Mediziner, natürlich ebenfalls im Bereich Human Factors. Was sie Frauen, die planen, sich selbstständig zu machen, mit auf den Weg geben möchte? Auf diese Frage hat sie viele Tipps parat: Sich Unterstützung holen, zum Beispiel von einem Mentor. Und: Auch an sich und seinem Auftreten arbeiten. Die Tätigkeit muss zur Person passen, weiß sie. Sie selbst beispielsweise ist sprachlich gewandt, verfügt über jede Menge Hintergrundwissen und kann durch ihre Art Menschen begeistern und mitreißen. Also genau die Fähigkeiten, die man als Dozentin mitbringen sollte. Man müsse vor allem an sich selbst glauben und sich im Vorfeld Gedanken darüber machen, was man wirklich will.

"Natürlich braucht man auch Durchhaltevermögen", sagt sie, schließlich wächst ein Kundenstamm nicht von einem auf den anderen Tag. Natürlich war nicht immer alles leicht, doch sie sei eine Kämpferin und willensstark. Sie will den Frauen Mut machen: "Es gibt immer eine Möglichkeit", sagt sie.

Gutes Beispiel

Auch als alleinerziehende Mutter sei der Schritt in die Selbstständigkeit machbar. Das können sie aus eigener Erfahrung berichten. Aber gerade in diesem Bereich ständen den Frauen, ihr damals auch selbst, manchmal ein klischeehaftes Rollenbild im Weg.

Eine gute Mutter sein und beruflich durchstarten stehe nicht im Gegensatz zueinander, sondern gehe auch zusammen. Dass ihre Tochter ihr das berufliche Engagement übel genommen hätte, diese Sorge sei völlig unbegründet gewesen. Sogar ganz im Gegenteil: Die Tochter, die sich aktuell noch im Studium befindet, könne sich sogar vorstellen, ebenso wie ihre Mutter ihr eigener Chef zu sein und beruflich in Richtung Selbstständigkeit durchzustarten. Damit ist Iris Bornkessel nicht nur Vorbild für viele Frauen, sondern auch für die eigene Tochter.